

# Einstehen für Medienfreiheit!

## **FREIRAD**

Freie Radios oder wie der Gesetzgeber sie nennt, nichtkommerzieller Hörfunk, sind im Privatradiogesetz (PrR-G) verortet. Davon war hier schon öfter die Rede. Es stellt uns immer wieder vor Herausforderungen, auch deshalb, weil entgegengesetzte Wirtschaftsmodelle zugrunde liegen. Kommerziell auf der einen Seite und nichtkommerziell auf der anderen. Alleine dadurch ergeben sich oft sehr unterschiedliche Interessen und Vorgehensweisen. Eklatant wird der Unterschied in Sachen (und hier sind die Anführungszeichen wichtig) „Medienpolitik“, denn Medienpolitik für den privat kommerziellen Rundfunk ist seit Jahren lediglich Medienpolitik gegen den ORF. Das hat mehrere Gründe. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk finanziert sich, wie wir alle wissen, zu einem Gutteil über Gebühren, dazu kommen aber auch noch knapp 230 Millionen Euro an Werbeeinnahmen. In Summe macht das den ORF einerseits zum wirtschaftlich weitaus größten Medienunternehmen in Österreich und andererseits ist der ORF auch in Bezug auf die Reichweite der mit Abstand größte Player in Österreich. Aus diesen zwei Faktoren lässt sich die österreichische Medienpolitik addieren. Die privat kommerziellen Anbieter\_innen wollen den ORF vom Werbemarkt verdrängen, sie wollen schlichtweg das Geld. Die Politik hingegen will ihren Zugriff sichern, um ihren Einfluss auf die Themensetzung der 4 Fernsehprogramme, 12 Radioprogramme und dem ORF.at-Netzwerk zu sichern. Das war schon immer so und darum ist auch das ORF-Gesetz so strukturiert, dass politischer Einfluss auf den öffentlich-rechtlichen Rundfunk in Österreich im Gegensatz zu dem meisten anderen EU Staaten relativ leicht möglich ist.

Was aber nun seit dem Antritt der neuen Regierung geschieht, hat eine neue Qualität (und von Qualität zu sprechen heißt nur, dass es auch immer noch mieser geht). Bei den Angriffen auf den ORF handelt es sich um eine populistische Kampagne, die einen direkten Angriff auf die journalistische Arbeit der ORF Journalist\_innen darstellt. Nicht weniger soll erreicht werden als die Delegitimierung des Journalismus und die Delegitimierung anderer Meinungen. Festzuhalten ist auch, dass hiervon nicht nur der ORF betroffen ist. Regelmäßig werden die Wochenzeitung Falter, aber auch kritische Journalist\_innen von Der Standard, Kurier, VICE und andere, diffamiert. Journalist\_innen und kritische Medien sollen am Gängelband gehalten und schlussendlich nur noch die Meinung der Regierung verbreitet werden.

Der Blog [kontrast.at](http://kontrast.at) hat sich die Mühe gemacht die Angriffe auf Medien der Regierung in

den ersten zwei Monaten dieses Jahres zu sammeln und diese Angriffe haben System, so heißt es. Berichten Journalist\_innen kritisch über die FPÖ, ihre Vertreter\_innen oder Forderungen, wird nach vermeintlichen Fehlern gesucht, die dann in Artikel verpackt im rechten Medienimperium verbreitet, geteilt und weitergetragen werden. Rubina Möhring, die Präsidentin von Reporter ohne Grenzen in Österreich hält dazu fest, dass diese dann nicht mehr kritisch, sondern bösartig seien. Der Österreichische Presserat, das Forum Journalismus und Medien sowie der Presseclub Concordia halten diese Attacken in einer Aussendung für gefährlich: „Alle persönlichen Angriffe dienen nicht der sachlichen Kritik und Auseinandersetzung mit journalistischer Arbeit; sie sind Angriffe auf die Pressefreiheit und versuchen unabhängigen Journalismus zu beeinflussen bzw. dessen Glaubwürdigkeit zu untergraben.“

Diese Angriffe auf den ORF und andere kritische Medien sind direkte Angriffe auf die Demokratie und dabei ist es wenig beruhigend, wenn Medienminister Gernot Blümel nach einem Treffen mit dem Vorstandsvorsitzenden des Springer-Verlages Mathias Döpfner, der nicht nur einmal den öffentlich-rechtlichen Rundfunk in Deutschland mit der Medienpolitik Nordkoreas verglichen hat, munter von „vielen gemeinsamen Themen in herausfordernden Zeiten“ twittert.

Wie weiter oben beschrieben, ist der nichtkommerzielle Hörfunk dem öffentlich-rechtlichen sowohl in seiner Arbeitsweise, als auch in seinem Wirtschaftsmodell näher als den privatkommerziellen. In der Arbeitsweise verstehen sich Freie Radios als Komplementärmedien, ein Begriff, der eigentlich aus der Quantenphysik abgeleitet ist. Das bekannteste Beispiel des Komplementärprinzips ist, dass eine gleichzeitige Bestimmung des Wellen- und Teilchencharakters von Licht nicht möglich ist, sondern von der Versuchsanordnung abhängt, d.h. sie ergänzen sich. Genau so verstehen wir uns als eine Ergänzung zum ORF, indem wir medial unterrepräsentierten Gruppen den Zugang zum Medium Radio ermöglichen. Diese unsere Funktion der Ergänzung macht es auch notwendig, dass wir uns als Freie Radios zum öffentlich-rechtlichen Rundfunk in Österreich bekennen, und für seine Unabhängigkeit ausreichende finanzielle Ausstattung und somit auch gegen eine Ausdünnung der Redaktionen eintreten. Demokratie braucht unabhängige, kritische Medien, die uns durch ihre Berichterstattung erst ermöglichen, an den demokratischen Prozessen zu partizipieren. Einer Regierung, die eben diese Berichterstattung, Informationen, die uns allen bereitgestellt werden und die Grundlagen unserer Entscheidungen sein sollten, einschränken möchte, der gilt es sich entschieden entgegen

zu stellen.

***FREIRAD***

Erschienen in der FREIRAD-Programmzeitung April-Juni 2018